



FORSTINFO

01 / 2011

BAYERISCHE
FORSTVERWALTUNG

IdeenReich.Wald



INTERNATIONALES JAHR DER WÄLDER 2011

Die Bayerische Staatsregierung will das von den Vereinten Nationen ausgerufenen „Internationale Jahr der Wälder 2011“ nutzen, um für nachhaltige Forstwirtschaft zu werben. Das hat das Kabinett beschlossen. Das Motto „Wälder für Menschen“ sei gerade für Bayern eine besondere Verpflichtung, sagte Forstminister Helmut Brunner. Denn schließlich wird im Freistaat schon seit langem nachhaltige und naturnahe Forstwirtschaft praktiziert. Das Internationale Jahr der Wälder ist eine hervorragende Gelegenheit, der Öffentlichkeit mit gezielten Aktionen den Wert des Waldes und die vielfältigen Leistungen nachhaltiger Forstwirtschaft nahe zu bringen. „Wir wollen deutlich machen, dass der Wald für uns und unser Land eine herausragende Bedeutung hat – ökonomisch, ökologisch und kulturell“, so der Minister. Immerhin ist Bayern mit 2,5 Millionen Hektar Waldfläche und 400 Kubikmetern Holzvorrat pro Hektar mit Abstand größtes deutsches Waldland.

Um das Thema möglichst vielen Menschen zu vermitteln, sind heuer landesweit zahlreiche Veranstaltungen, Aktionen und Kooperationen geplant. In der Initiative „Forstwirtschaft schafft Leben“ werden die Aktivitäten des Bayerischen Waldbesitzerverbandes, des Bayerischen Bauernverbandes, der Bayerischen Staatsforsten und der Bayerischen Forstverwaltung gebündelt. Einen Überblick über die Aktivitäten gibt es im Internet auf der gemeinsamen Infoplattform www.forstwirtschaft-schafft-leben.de. Darüber hinaus sind bayernweite „Leuchtturm-Veranstaltungen“ geplant. Näheres dazu finden Sie in der Rubrik „Termine“.

StMELF

Inhalt

■ Seite 2 – Neuorganisation der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft ■ Seite 3 – Forsttechnik-Kompetenz – Termine ■ Seite 4 – Älteste Waldbesitzervereinigung gesucht ■ Seite 5 – Zweiter Waldbesitzerinnentag im Landkreis Dingolfing-Landau – Der grüne Klick ■ Seite 6 – „Von der Weisheit der Alten lernen“ ■ Seite 7 – Zum zweiten Mal Waldpädagoginnen staatlich zertifiziert – Kindertag 2010 im StMELF – Buchbesprechung ■ Seite 8 – „Berufsbildung 2010“ – Öffentlichkeitsreferent Aabenstein verabschiedet

NEUORGANISATION DER BAYERISCHEN LANDESANSTALT FÜR WALD UND FORSTWIRTSCHAFT

Der Begriff der flachen Hierarchien wird stark strapaziert, kaum eine Institution, die nicht für sich in Anspruch nimmt, solchermaßen organisiert zu sein. Die Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF) vollzieht nun fünf Jahre nach der Forstreform in der Umsetzung ihrer Strategie einen mutigen Schritt hin zu einer wirklich flachen Hierarchie. Ab Januar 2011 gibt es unterhalb der Leitungsebene acht nach Fachthemen abgegrenzte Abteilungen. Eine bisherige Leitungsebene entfällt zugunsten einer projektbezogenen Aufgabenerledigung.

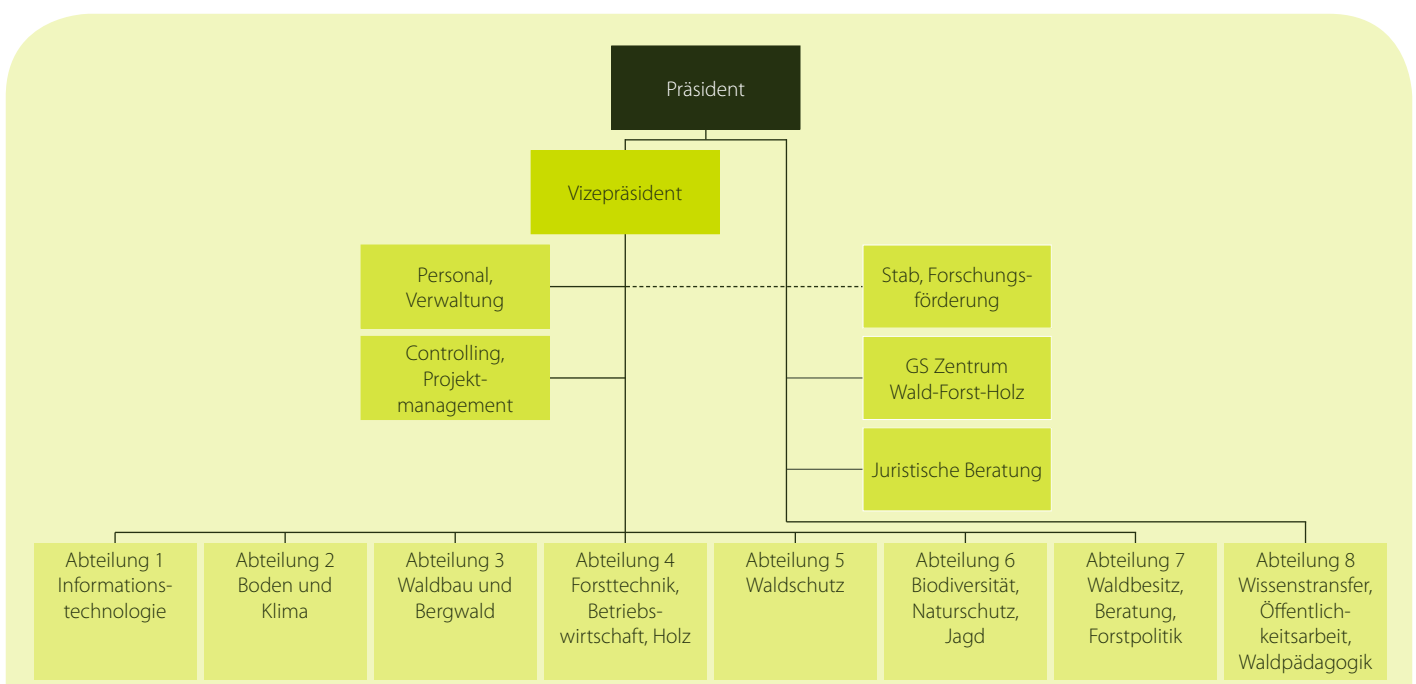
Die LWF war im Juli 2005 mit einer dreistufigen Organisationsstruktur, bestehend aus der Leitung, vier Abteilungen und fünfzehn Sachgebieten in ihre neuen Aufgaben gestartet. Die Fachabteilungen „Waldökologie“, „Waldbewirtschaftung“ und „Wald und Gesellschaft“ repräsentierten dabei programmatisch die drei Säulen der Nachhaltigkeit und die Ausgewogenheit der LWF zwischen diesen Bereichen. Die fachliche Kompetenz wurde mit dem Ziel kleiner schlagkräftiger Einheiten in drei bis vier Sachgebieten innerhalb jeder Abteilung gebündelt. In der zurückliegenden Zeit hatte sich allerdings zunehmend gezeigt, dass diese dreistufige Hierarchie eine fachübergreifende Bearbeitung und einen schnellen Informationsfluss nicht immer förderte. Auch erschwerte die Trennung von fachlicher und formaler Verantwortlichkeit in manchen Fällen die Entscheidungs- und Kommunikationswege.

Die Leitung der LWF entschloss sich daher, aus diesen Erfahrungen die Konsequenzen zu ziehen. Künftig sind der Leitung, bestehend aus dem Präsidenten Olaf Schmidt und dem Vizepräsidenten Dr. Stefan

Nüßlein, acht Abteilungen nachgeordnet. Die Abgrenzung der Abteilungen erfolgte nach thematischen Gesichtspunkten. Diese wurden in einem 2010 abgeschlossenen Strategieprozess der LWF als fachliche und methodisch-strukturelle Arbeitsschwerpunkte herausgearbeitet. Die neue Organisation der LWF steht damit in unmittelbarem Zusammenhang mit der strategischen Ausrichtung der LWF und spiegelt diese wider. An dem Anspruch der LWF, die Nachhaltigkeit umfassend und ausgewogen ins Zentrum ihrer Tätigkeit zu stellen, hat sich durch die neue Organisationsform nichts geändert. Das nachstehende Organigramm zeigt den neuen Zuschnitt der Abteilungen. Trotz einer thematischen Fokussierung in den Abteilungen umfassen diese zum Teil noch heterogene Teilbereiche. Eine Möglichkeit, fachliche Zuständigkeit und Verantwortung innerhalb einer Abteilung zu delegieren besteht im Projektmanagement. Aufgaben sollen daher an der LWF künftig wo immer möglich als Projekte definiert und erledigt werden. Den jeweiligen Projektleiterinnen und -leitern kommen innerhalb eines Projektes Leitungsfunktionen zu. Damit besteht auch für Beschäftigte innerhalb der Abteilungen die Möglichkeit, Führungserfahrung zu sammeln, sich zu profilieren und daraus auch Motivation zu schöpfen.

Wunder kann eine Organisationsreform selbstverständlich nicht bewirken. Auch darf nicht vergessen werden, dass es bei einer Neuorganisation immer auch Betroffene gibt, die tatsächlich oder in ihrem Empfinden Nachteile und Abwertung erfahren. Eine zentrale Aufgabe der nächsten Zeit wird es daher sein, alle auf dem neuen Weg mitzunehmen. Wir sind zuversichtlich, dass es dann gelingen wird, die LWF als den motivierenden Arbeitsplatz, der sie ist, zu erhalten und unsere Zusammenarbeit und Dienstleistung in der Bayerischen Forstverwaltung und für Partner, Kunden und Kollegialinstitutionen der LWF noch zu verbessern.

Kurt Amereller, LWF



FORSTTECHNIK-KOMPETENZ – EIN SCHLÜSSEL-ELEMENT FÜR ERFOLG IN DER BERATUNG

Holzernte und Bringung sind wesentliche Aktivitäten forstlichen Handelns. Auswahl, Planung, Organisation und Durchführung von Holzernprozessen entscheiden über Arbeitssicherheit, wirtschaftlichen und waldbaulichen Erfolg. Sie beeinflussen die Kosten wesentlich, verursachen oder vermeiden ökonomische und ökologische Schäden und sind maßgeblich für die Akzeptanz der Forstwirtschaft insgesamt.

Im Privat- und Kommunalwald bedeutet die Planung und die technische Abwicklung der Holzernte immer eine enorme Herausforderung, da eine Vielzahl von Akteuren (Waldbesitzer, forstlicher Zusammenschluss, forstlicher Unternehmer) ihre Entscheidungen und Handlungen aufeinander abstimmen müssen.

KOMPETENZEN SICHERN

Den forstlich ausgebildeten Mitarbeitern der Bayerischen Forstverwaltung kommt mit ihrem Beratungsauftrag dabei eine Schlüsselstellung zu. Bewährtes Wissen, Kompetenzen und Erfahrungen aus der Praxis für die Praxis wollen gesichert, erhalten, übertragen und verbreitet werden, um gemeinsam eine qualifizierte flächenwirksame Bewirtschaftung im Privat- und Körperschaftswald zu sichern.

Die Bayerische Forstverwaltung wird daher zusammen mit den Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) die Information über und die Aus- und Fortbildung für den Bereich der Forsttechnik weiter entwickeln, um sowohl die Kenntnis über den aktuellen Stand der Forsttechnik, der forstlichen Verfahren als auch planerische und organisatorische Kompetenzen vor Ort auf hohem Niveau zu halten. An der Landesanstalt für Wald und Forsttechnik (LWF) wurde ein Forsttechnik-Kompetenzteam gebildet, das diesen Prozess in Kooperation mit der Forstschule Lohr und der Waldbauernschule Kelheim voran treiben wird.

QUALITÄT AUS DER PRAXIS FÜR DIE PRAXIS – IHRE MITARBEIT IST GEFRAGT

Dieses Unterfangen kann nur gemeinsam mit den Mitarbeitern im forstlichen Außendienst an den Ämtern erreicht werden, die in der tagtäglichen Praxis forstbetriebliche Maßnahmen umsetzen. Auf **dezentralen Fortbildungsveranstaltungen** der ÄELF zusammen mit den Forstlichen Zusammenschlüssen, den Waldbesitzern sowie gegebenenfalls den Forstbetrieben der Bayerischen Staatsforsten und in enger Zusammenarbeit und mit fachlicher Unterstützung der LWF sollen bewährte oder innovative Verfahren und Abläufe in halbtägigen Veranstaltungen vorgestellt und diskutiert werden. Die Organisation der etwa vier bis fünf Veranstaltungen im Jahr soll ämterübergreifend durch die Akteure vor Ort von jeweils mindestens zwei benachbarten Ämtern erfolgen. Das heißt, für jedes Amt findet etwa alle zwei bis drei Jahre eine Veranstaltung statt. Falls in Ihrem Bereich bereits Erfahrungen in dieser Richtung bestehen, Sie Ihre Kompetenzen in diesen Prozess einbringen wollen oder Ihr AELF Interesse an der Ausrichtung einer Fortbildungsveranstaltung hat, wenden Sie sich bitte an Herrn Dr. Herbert Borchert, LWF, Telefon 08161/71-4640 oder per E-Mail Herbert.Borchert@lwf.bayern.de.

FORSTTECHNIK-NEWSLETTER UND „FORSTTECHNIK-KOMPETENZ-NETZWERK“

Neben den bereits bestehenden zentralen Fortbildungsmaßnahmen, die die LWF zusammen mit der Technischen Universität München im Rahmen unseres jährlichen Forstlichen Bildungsprogramms anbietet, gibt es zwei weitere Elemente dieses Gesamtkonzeptes:

1. Der **Forsttechnik Newsletter** der Abteilung Forsttechnik, Betriebswirtschaft und Holz der LWF, soll etwa zweimal jährlich erscheinen und wird den Praktikern einen knappen, strukturierten Zugang zu Informationen über die neuesten Entwicklungen präsentieren.
2. Mittelfristig soll zudem ein „**Forsttechnik-Kompetenz-Netzwerk**“ entstehen. Gemeint ist hiermit ein regionaler und überregionaler Austausch auf Praktiker- und Expertenebene zwischen forstlichen Zusammenschlüssen, den Betrieben der Bayerischen Staatsforsten, der Bayerischen Forstverwaltung, den Forstunternehmern sowie Wissenschaft und Forschung.

Referat Holzwirtschaft, Forstvermögen, Forsttechnik

TERMINE

■ Tagung „Die Tanne – Perspektiven im Klimawandel“

am 10. März 2011 im Zentrum Wald-Forst-Holz in Freising-Weihenstephan
Genauerer unter: www.forstzentrum.de

■ Eröffnung des Neubaus des Walderlebnisentrums Tennenlohe

Offizieller bayerischer Start des Internationalen Jahres der Wälder durch Staatsminister Brunner gemeinsam mit Staatsminister Hermann am 21. März 2011 (Internationaler Tag des Waldes) in Erlangen, Franzosenweg 60b
Weitere Informationen unter www.forstwirtschaft-schafft-leben.de

■ Ausstellung „Waldgeschichten“ zur Geschichte von Wald und Jagd in Bayern

Eröffnung im Hauptstaatsarchiv am 30. März 2011 durch Staatsminister Brunner
Station 1: Hauptstaatsarchiv München vom 30. März bis 31. Mai 2011
Station 2: Freilichtmuseum Glentleiten vom 3. Juli bis 11. November 2011
Details unter: www.forstwirtschaft-schafft-leben.de

■ Gartenschau Natur – Gartenstadt am Fluss

27. Mai bis 21. August 2011 in Kitzingen in Unterfranken
Näheres unter: www.gartenschau-kitzingen.de

■ Woche des Waldes

25. Juni bis 3. Juli 2011
eröffnet mit einer „Langen Nacht des Waldes“ am Samstag 25. Juni durch Staatsminister Brunner im Forstlichen Versuchsgarten Grafrath
Weitere Informationen zu Terminen in Ihrer Region unter: www.forstwirtschaft-schafft-leben.de

■ Großer Waldtag

mit Ministerpräsident Seehofer und Staatsminister Brunner am 15. Juli 2011 auf der Freilichtbühne in Weißenburg/Mittelfranken
Weitere Informationen unter: www.forstwirtschaft-schafft-leben.de

ÄLTESTE WALDBESITZERVEREINIGUNG GESUCHT

Viele Forstliche Zusammenschlüsse feiern dieser Tage Jubiläum. Gleich zur zentralen Frage: Gibt es eine forstliche Selbsthilfeeinrichtung, die über 100 Jahre alt ist und vielleicht sogar älter als die Waldbesitzervereinigung Bamberg, deren Keimzelle 1909 mit Gründung der „Waldbaugenossenschaft Lange Meile“ entstand? Über Rückmeldungen hierzu würde ich mich freuen.

Als „Lange Meile“ bezeichnet man die Jurahochfläche zwischen Bamberg und Ebermannstadt. Um die damalige Situation zu verstehen, ist ein Blick in die Geschichte erforderlich.

ENTWALDUNG FÜHRTE ZUR „VERKARSTUNG“ DER BÖDEN

In den Rodungswellen ab dem 6. Jahrhundert wurde die Jurahochfläche weitgehend entwaldet, mit verheerenden Auswirkungen: Die ungeschützten flachgründigen Böden auf dem sehr wasserdurchlässigen Kalkgestein sowie die höheren Windgeschwindigkeiten auf der Hochfläche führten zu Wasserarmut und Feinerdeabwehungen. Die Böden hagerten aus und die Landwirtschaft wurde bald wenig ertragreich.

Mit Gründung des Königreichs Bayern im Jahre 1806 wurden die vielen fränkischen „Kleinstaaten“ aufgelöst. 1834 trat Bayern dem Allgemeinen Deutschen Zollverein bei. Dies erleichterte zwar den Handel, verschärfte aber auch die Konkurrenz zwischen landwirtschaftlich begünstigten Gebieten und ärmeren Gegenden, wie der Jurahochfläche. Ackerbau wurde hier nun auf großen Flächen unrentabel. Die damals noch profitable Schafbeweidung nahm so stark zu, dass sie eine natürliche Wiederbewaldung verhinderte.

Ab 1860 ermöglichte der zunehmende Überseeverkehr günstige Schafwollimporte, beispielsweise aus Australien. Frankreich und England verhängten um 1885 eine Importsperr für deutsche Mastschafe. Die Baumwolle eroberte immer größere Marktanteile. In der Folge nahm die Schafbeweidung zwar deutlich ab, doch trotz sinkender Rentabilität wurde sie weiterhin ausgeübt.

Um 1900 wurden auf dem Jurahochplateau Grundstücke billig verkauft, zum Teil sogar verschenkt, um keinen Bodenzins mehr zahlen zu müssen. Einige versuchten bereits, durch Wiederaufwaldung der Ödflächen den Wert ihrer Grundstücke zu steigern. Einer dieser Auforstungspioniere ist der Schneidermeister Johann Ott (1876 – 1965).

GRÜNDUNG DER „WALDBAUGENOSSENSCHAFT LANGE MEILE“ IM JAHR 1909

Die Regierung erkannte, dass nennenswerte Aufforstungen der verkarsteten Jurahochflächen von der armen Bevölkerung nicht zu erwarten waren. Aus volkswirtschaftlichen Gründen wurde staatliche Unterstützung gewährt: Königliche Forstbeamte wurden eingesetzt und die Bildung von Aufforstungsgenossenschaften angeregt.

Gründungsvorsitzender der Waldbaugenossenschaft „Lange Meile“ im Jahr 1909 war Johann Ott. Ziel der Vereinigung war es, Informationen zu vermitteln, Erfahrungen auszutauschen und die Pflanzenbeschaffung zu erleichtern. Waldfrevel und Schäden, vor allem durch weidende Schafe, sollten eingedämmt werden. Die „Lange Meile“ zählt heute im Landkreis Bamberg zu den walddreicheren Regionen. Der Wald trug entscheidend dazu bei, dass sich die Böden auf der Jurahochfläche in den letzten 100 Jahren wieder erholen konnten. Die Bevölkerung nannte Johann Ott wegen seiner Verdienste „Waldvater“. Für seinen unermüdlichen Einsatz zur Ödlandaufforstung erhielt er viele Auszeichnungen, 1954 sogar das Bundesverdienstkreuz. 1957 trat der 81-jährige Johann Ott nach 48 Jahren als Erster Vorsitzender zurück.

Aus der Waldbaugenossenschaft wurde später die Forstbetriebsgemeinschaft Landkreis Bamberg-Ost, die 2003 mit der Waldbesitzervereinigung Landkreis Bamberg-Nord zur heutigen WBV Bamberg verschmolz (10 500 Hektar, 2 300 Mitglieder). Erster Vorsitzender ist MdL Heinrich Rudrof. Er war bereits seit 1997 Erster Vorsitzender der FBG Bamberg-Ost und führt dieses Ehrenamt bis heute nahtlos fort.

Wie eingangs erwähnt, würde ich mich über Rückmeldungen zu anderen forstlichen Vereinigungen freuen, die auf eine ähnlich lange Geschichte zurückblicken können. E-Mail: richard.kaiser@aelf-ba.bayern.de

Richard Kaiser, AELF Bamberg



ZWEITER WALDBESITZERINNENTAG IM LANDKREIS DINGOLFING-LANDAU GUT BESUCHT

Der Einladung zu einem Informationstag rund um den Wald folgten 45 interessierte Waldbesitzerinnen aus dem ganzen Landkreis. Die Veranstaltung wurde von der Berufsgenossenschaft, dem Bauernverband und dem Bereich Forsten am Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Landau gemeinsam organisiert.

Kreisbäuerin Margit Ransberger, Bereichsleiterin Margret Kolbeck und stellvertretende Geschäftsführerin Claudia Lex von der Landwirtschaftlichen Sozialversicherung hießen die Teilnehmerinnen willkommen und freuten sich über die gute Resonanz. Waldbesitzerin Margret Mauerer-Steinberger aus Bachhausen bei Mamming hatte ihren Wald für eine Exkursion zu verschiedenen Waldbildern und eine Vorführung maschineller Holzernte mit dem Harvester zur Verfügung gestellt. Die Interessengemeinschaft Waldbesitzerinnen war ebenfalls mit einem Infostand vertreten.

Über die Auswirkungen des Klimawandels auf den Wald und die richtige Baumartenwahl referierte Dr. Christian Kölling von der Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft. „Vorsorge ist wichtig, denn Waldwirtschaft ist eine Veranstaltung mit Überlänge und Anwesenheitspflicht“, so der Experte.

Eindringlich legte Sicherheitsberater Alois Frühmorgen von der Land- und Forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft den Teilnehmerinnen das Thema „Sicherheit bei der Waldarbeit“ ans Herz. „Arbeiten im Wald zählen zu den unfallträchtigsten Tätigkeiten und Jahr für Jahr ereignen sich leider mehrere tödliche Unfälle“, stellte Frühmorgen klar. „Frauen sind von Natur aus umsichtiger als Männer und sind daher prädestiniert, auf die Sicherheit besonderes Augenmerk zu legen.“ Er bestärkte die Frauen darin, in puncto Sicherheit hartnäckig zu bleiben, auch wenn die Männer das nicht so gerne hörten. Vertreter der drei Forstlichen Zusammenschlüsse im Landkreis stellten ihre Serviceangebote vor, neben der klassischen Holzvermarktung auch die Vermittlung von Waldflächen, sowie Waldpflegeverträge als „Rundum-Sorglos-Paket“.

Im Wald von Margret Mauerer-Steinberger erwarteten die Teilnehmerinnen zwei interessante Exkursionspunkte: Maschinelle Holzernte mit dem Harvester kann durchaus pfleglich und bestandsschonend durchgeführt werden. Davon konnten sich die Frauen bei einer laufenden Durchforstung in einem fünfzigjährigen Fichtenbestand überzeugen. Einige Teilnehmerinnen hatten jedoch auch schon negative Erfahrungen mit Harvestereinsätzen gemacht. Sie betonten, wie wichtig es sei, die Qualität beurteilen zu können, „um als Frau nicht über den Tisch gezogen zu werden“, wie eine Teilnehmerin es ausdrückte. Auch sei oft das billigste Angebot nicht das wirklich günstigste.



■ Aufmerksame Zuhörerinnen beim zweiten Waldbesitzerinnentag in Bachhausen bei Mamming. (Foto: A. Wolfrum, AELF Landau)

Bei einem Rundgang durch ihren Wald zeigte das Ehepaar Steinberger anhand verschieden alter Bestände, wie regelmäßige Durchforstung im Fichtenbestand die wichtigen Mischbaumarten wie Eiche, Bergahorn oder Lärche erhält und für bessere Stabilität sorgt.

Letzte Zweifel, dass Waldarbeit reine Männersache ist, räumte Kathryn Limbrunner vom Verein für Waldarbeitsmeisterschaften aus. Mit großer Sachkunde und Routine zeigte sie den Frauen die richtige Schnitttechnik mit der Motorsäge.

Margret Kolbeck, AELF Landau a. d. Isar

DER GRÜNE KLICK

WALD, FORST UND HOLZ IM WORLD WIDE WEB

■ Die Homepage der Bayerischen Forstverwaltung: www.forst.bayern.de ■ Informationen und Veröffentlichungen für Waldbesitzer und Forstpraktiker: www.lwf.bayern.de ■ Veranstaltungen und Informationen zum Internationalen Jahr der Wälder 2011 in Bayern: www.forstwirtschaft-schafft-leben.de ■ Informationen zur bundesweiten Kampagne zum Internationalen Jahr der Wälder 2011: www.wald2011.de ■ Nachrichten aus der Forst- und Holzbranche, Termine und Infos: www.cluster-forstholzbayern.de ■ Knotenpunkt für Forschung, Lehre und Beratung: www.forstzentrum.de ■ Forstbetriebsgemeinschaften (FBG) und Waldbesitzervereinigungen (WBV): www.waldbesitzer.net ■ Veranstaltungshinweise für ganz Bayern: www.treffpunktwald.de

NEU FÜR SIE ONLINE GESTELLT UNTER WWW.FORSTCAST.NET

- Internationales Jahr der Wälder 2011
- Wald gegen die weiße Gefahr im Gebirge
- Wild kennt keine Verkehrsregeln!
- Voranbau von Mischbaumarten
- Waldklimastationen – Die Umwelt im Blick

„VON DER WEISHEIT DER ALTEN LERNEN“

Derzeit absolviere ich die Ausbildung zum zertifizierten Waldpädagogen. Anfang Oktober führte ich in Hauzenberg das Projekt „Von der Weisheit der Alten lernen“ durch. Die Idee war, eine Waldführung mit älteren und jüngeren Menschen zu unternehmen.

Eingeladen waren die Senioren aus dem örtlichen Heim St. Josef und ihre Betreuer, Senioren aus dem Stadtgebiet, sowie die Kombiklasse 3/4 vom Sonderpädagogischen Förderzentrum in Hauzenberg mit ihren Lehrerinnen.

Die Spannung war groß: Wer ist dabei? Was werden wir da erleben?

Nach der Begrüßung bat ich die Teilnehmer sich bei einer kleinen Brücke am Beginn unserer Strecke aufzustellen: Auf der einen Seite der Brücke die Senioren, auf der anderen Seite die Schüler. Am Beginn stand das Zitat des Religionsphilosophen Martin Buber „Alles wirkliche Leben ist Begegnung“ – die ersten Blickkontakte entstanden.

Unterwegs zum Wald sollten die Teilnehmer auf möglichst viele andere Menschen zugehen, um sie kennen zu lernen. Hier zeigte sich gerade bei den Kindern eine gewisse Scheu, die sich aber nach und nach auflöste. Für die Waldführung hatte ich drei schöne, relativ nah beieinander liegende Plätze ausgewählt, um die Senioren nicht zu überfordern. An jedem Punkt wurden Klappstühle und Bänke als Sitzgelegenheit zur Verfügung gestellt.

Im Wald angekommen, übten wir das bewusste Wahrnehmen. Wir atmeten die frische Waldluft tief ein, verbunden mit Armbewegungen und - für sehr Sportliche - mit Kniebeugen. Ich erklärte, wo und wie der für uns lebensnotwendige Sauerstoff erzeugt wird.

Mit Blick auf einen wunderschönen Buchenaltholzbestand mit einzelnen Fichten und Tannen und viel Naturverjüngung wurde dann „der Wald als Spiegel der Gesellschaft“ vorgestellt. Alte und junge Bäume stehen einträchtig beieinander, sind im Wurzelwerk miteinander verflochten. Mächtige Bäume mit weiten Kronen bieten dem Jungwuchs Schutz vor schädlichen Witterungseinflüssen und so wachsen neue Generationen von Bäumen der Zukunft entgegen. Dieses Bild verdeutlichte den jungen Teilnehmern den Wert der älteren Generation.

Dann wurde es spannend: Im schmalen Bereich zwischen Mühlgraben und Staffebach sollten sich die Teilnehmer Partner suchen und sich austauschen. Bereits nach relativ kurzer Zeit waren Zweier- und Dreier-Gruppen, bestehend aus einem Senior und ein bis zwei Kindern innig im Gespräch.

Danach ging es leicht hangaufwärts zu einer imposanten, starken, unterhöhlten Rotbuche. Natürlich waren die Kinder nicht zu bremsen.



■ Kinder und Senioren im spannenden Austausch ihrer Geschichten.
(Foto: F. Bauer, AELF Passau)

Sie kletterten den steilen Hang aufwärts, ganz Forschende schlüpfen gleich in die Höhle.

In der Rolle der imposanten Buche, von erhobener Position aus, erzählte ich nun „meine Lebensgeschichte“, um die Teilnehmer einzustimmen auf das Zuhören, das gleich sehr wichtig werden würde: Die älteren Herrschaften sollten eine wichtige Lebenserfahrung oder Weisheit als Wort, Satz, Bild oder Geschichte an die jungen Partner weitergeben.

Anschließend erfolgte ein letzter Aufstieg zu einem Brunnen. Jetzt hatten die Kinder die Möglichkeit, die erfahrene Lebensweisheit an alle weiterzugeben.

Nach dieser mehr besinnlichen Phase sollte die neue Partnerschaft in einer gemeinsamen Aktion gestärkt werden. Auftrag war, ein Kunstwerk zu gestalten: Unser gemeinsames „Waldbild“. Eigentlich hatte ich nur an ein gemeinsames Werk gedacht. Aber es entstanden mehrere Kunstwerke, die unter reichlich Beifall vorgestellt wurden.

Bei der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) sollen die Aktivitäten ergebnisoffen sein. Das finde ich gut, weil es die Fantasie, Kreativität und Spontanität der Teilnehmer fördert.

Zurück an der Stelle zwischen den zwei Bächen erläuterte der angehende Diakon Hans Ranzinger den religiösen Aspekt: „Wir sind alle Kinder Gottes. Der Mensch ist das Herz der Schöpfung und ihm ist der fürsorgliche Umgang mit der Natur und untereinander aufgetragen.“

Auf dem Rückweg zur Brücke war keiner mehr allein! Jeder spürte, es ist keine leere Theorie was Martin Buber behauptet, sondern die Wahrheit: „Alles wirkliche Leben ist Begegnung!“

Friedrich Bauer, AELF Passau

ZUM ZWEITEN MAL WURDEN WALDPÄDAGOGEN STAATLICH ZERTIFIZIERT

Nach insgesamt fünfzehn Fortbildungstagen, vierzig Stunden Praktikum und einer Prüfung dürfen sich 23 Beschäftigte der Bayerischen Forstverwaltung „staatlich zertifizierter Waldpädagoge“ oder „staatlich zertifizierte Waldpädagogin“ nennen. Zusammen mit den Absolventen des Vorjahres sind es nun insgesamt 37 Zertifikatsträger. Der Leiter des Prüfungsausschusses für das Zertifikat Waldpädagogik, Forstdirektor Dirk Schmechel, überreichte am Walderlebniszentrum Tennenlohe den Absolventen ihre Urkunden. Er unterstrich die Bedeutung des Zertifikats als Garant für die hohe Qualität der pädagogischen Arbeit der Forstleute. Waldpädagogik ist ein im Bayerischen Waldgesetz festgeschriebener Bildungsauftrag der Forstbehörden. Fast 200 000 Teilnehmer besuchen jährlich die waldpädagogischen Veranstaltungen der Forstverwaltung, darunter circa 150 000 Kinder und Jugendliche. Im Vordergrund stehen das aktive Entdecken und Erleben der Natur sowie die Bedeutung des Waldes und seiner nachhaltigen Bewirtschaftung für das Wohl der Gesellschaft.

Im Jahr 2007 vereinbarten alle deutschen Landesforstverwaltungen die Einführung des bundesweit gültigen Zertifikats und legten Mindestanforderungen fest. Neben pädagogischen Fertigkeiten wird trai-



■ Forstdirektor Schmechel mit den Absolventen des zweiten Lehrgangs zum staatlich zertifizierten Waldpädagogen. (Foto: Dr. P. Pröbstle, AELF Fürth)

niert, wie man auf verschiedene Zielgruppen eingeht und Waldführungen attraktiv gestaltet. Auch Rechts- und Sicherheitsaspekte werden thematisiert. Die in den praxisorientierten Fortbildungen erworbenen Kenntnisse werden bei echten Führungen mit Kindern, Lehrern und Senioren erprobt. Die Fortbildungsteilnehmer machen authentische Erfahrungen, die intensiv analysiert werden und ihre zukünftige Arbeit verbessern. So gelingt es leichter, die Faszination Wald zu vermitteln und den nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen zu fördern.

Referat Forstliche Forschung, Waldpädagogik

KINDERTAG 2010 IM STAATSMINISTERIUM

Zum „Kindertag“ am 17. November 2010 im Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten begrüßte Amtschef Martin Neumeyer rund 40 Kinder zwischen vier und dreizehn Jahren. Kinder der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten am schulfreien Buß- und Betttag das Büro der Eltern oder das ganze Staatsministerium erforschen. Das Staatsministerium bot heuer zum zweiten Mal einen betreuten Kindertag an. Der Personalrat übernahm die Organisation der verschiedenen Aktivitäten. Besonders gefragt waren der kleine Streichelzoo, selbst aktiv sein in der Werkstatt und in der Poststelle sowie die Aktion „Wald erleben“ im Finanzgarten.

StMELF



■ Amtschef Martin Neumeyer mit den Kindern (Foto: StMELF)

BUCHBESPRECHUNG



DER EIGENE WALD PRIVATWALD OPTIMAL BEWIRTSCHAFTEN

von Peter Wohlleben
152 Seiten,
Ulmer Verlag,
ISBN 978-3-8001-5902-4;
Preis: 24,90 €

Den Leser erwarteten verständlich formulierte, grundlegende Informationen rund um die Bewirtschaftung des eigenen Waldbesitzes. Das Buch ist für Privatwaldbesitzer gedacht und liefert neben waldbaulichem Basiswissen auch Tipps für praktische Arbeiten im Wald. Waldrechtliche und förderrechtliche Aussagen sind allerdings allgemein formuliert und nicht immer für die bayerischen Waldbesitzer zutreffend.

Referat Privat- und Körperschaftswald

„BERUFSBILDUNG 2010“ – BERUFSAUSBILDUNG ZUM FORSTWIRT AUF DER NÜRNBERGER MESSE

Unter dem Motto „Gestalte deine Zukunft“ fand in der Zeit vom 6. bis 9. Dezember 2010 im Messezentrum Nürnberg die Fachausstellung „Berufsbildung 2010“ in Verbindung mit dem 11. Bayerischen Berufsbildungskongress statt. Die seit 1974 vom Bayer. Sozialministerium durchgeführte Veranstaltung wurde von rund 75 000 vorwiegend jungen Menschen besucht.

Über 270 Aussteller boten an vier Messetagen die Möglichkeit, sich umfassend über eine Vielzahl beruflicher Perspektiven zu informieren. Zielgruppe der Berufsbildungsmesse waren Schülerinnen und Schüler der 7. bis 10. Jahrgangsstufen sowie Eltern und Bildungsfachleute. Die Jugendlichen wurden bereits in den Schulen auf die Veranstaltung vorbereitet.

Das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten stellte in einem Gemeinschaftsstand insgesamt neun Berufsbilder aus dem „Grünen Bereich“ vor, darunter auch die Berufsausbildung zum Forstwirt oder zur Forstwirtin.

Laufende Vorführungen, wie das Schnitzen mit der Kettensäge und das Anfertigen von Axtstielen, sowie die Möglichkeit für die Messebesucher, Kraft und Geschicklichkeit auf dem Säge-Fahrrad oder beim



■ Der Stand zum Berufsbild Forstwirt auf der Fachausstellung „Berufsbildung 2010“ in Nürnberg fand großes Interesse bei den Jugendlichen.
(Foto: A. Rauch, WBS)

Pfundsägen zu beweisen, sorgten für steten Andrang am Stand der Forstwirte.

Die Aktionen am Stand wurden von den Forstwirtschaftsmeistern der Bayerischen Waldbauernschule Kelheim und von Mitarbeitern des Forstbetriebs Allersberg durchgeführt. Die beiden Ausbildungsberater der Forstverwaltung übernahmen die fachliche Beratung.

Das Interesse am Berufsbild des Forstwirts an den vier Ausstellungstagen war beachtlich. Unabhängig davon war die Messe auch eine gute Gelegenheit, vielen, vor allem jungen Menschen, die Arbeit der Bayerischen Forstverwaltung vorzustellen.

Albert Rauch, Waldbauernschule

ÖFFENTLICHKEITSREFERENT THEO ABENSTEIN VERABSCHIEDET

Herr Theo Abenstein wurde nach 22 Jahren als Leiter des Referats Öffentlichkeitsarbeit im Landwirtschaftsministerium von Staatsminister Helmut Brunner in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Mit Fachkompetenz, Kreativität und Gespür hat er in den vergange-

nen Jahrzehnten das Bild der bayerischen Landwirtschaft entscheidend mitgeprägt, so der Minister in seiner Laudatio. Theo Abenstein hat es nach dem Motto „Erfolg braucht Kommunikation“ hervorragend verstanden, der Öffentlichkeit die Leistungen der Land-, und Ernährungswirtschaft sowie die Leitlinien der bayerischen Agrarpolitik anschaulich und informativ näher zu bringen.

Seine Nachfolge trat zum Jahresbeginn Herr Stephan Wiediger an, der bisher die agrarpolitischen Reden und Vorworte des Ministers schrieb und davor für die Öffentlichkeitsarbeit in der Ländlichen Entwicklung zuständig war. Herr Wiediger ist einigen von Ihnen auch als Leiter von FÜAK-Seminaren bekannt. Mit diesem Personalwechsel wird auch der Bereich „Reden“ aus dem Ministerbüro in das neue Referat G2 „Öffentlichkeitsarbeit, Internet, Reden“ integriert. Für FI und F5 ergeben sich dadurch keine Änderungen. Die bisherige vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit mit der Forstverwaltung wird fortgeführt – für unsere Forst-, Land- und Ernährungswirtschaft sowie für unsere Heimat – den ländlichen Raum.

StMELF



■ Staatsminister Brunner verabschiedet Theo Abenstein (links) als bisherigen Leiter des Referats Öffentlichkeitsarbeit in den Ruhestand. Neuer Referatsleiter ist Stephan Wiediger. (Foto: StMELF)